

Drei Fragen an Virginie Pache Jeschka,
Chief Pharmacies Officer bei Galenica

Seite 3

StoppSturz – Sensibilisierungskampagne gegen Stürze

Seite 4

Interview mit Olivia Jordi-Halter,
Projektleiterin berufliche Grundbildung
bei pharmaSuisse

Seite 5

Covid-19: Die Impferfahrungen der
Berner Apotheken

Seite 6





Mark Kobel
Präsident
Apothekerverband
des Kantons Bern

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Covid-19-Pandemie hat uns einmal mehr vor Augen geführt, dass ein funktionierendes Gesundheitssystem auf zahlreichen Erfolgsfaktoren basiert. Es freut mich deshalb, dass wir Ihnen in der vorliegenden Ausgabe des Pulsmessers wiederum eine grosse Bandbreite an relevanten Aspekten näherbringen können.

Unter anderem erfahren wir von der pharmaSuisse-Expertin Olivia Jordi-Halter Näheres zur Totalrevision des Ausbildungslehrgangs zur Fachfrau bzw. zum Fachmann Apotheke EFZ. Und Galenica Geschäftsleitungsmitglied Virginie Pache erläutert uns als Leiterin des grössten Apothekennetzwerks ihre Erwartungen ans neue Tarifmodell LOA V.

Aus aktuellem Anlass möchten wir Ihnen ausserdem noch einige Informationen zur Kampagne StoppSturz mit auf den Weg geben, mit welcher der AKB die Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern für das erhöhte Sturzrisiko bei älteren Personen sensibilisieren will.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Mark Kobel

Präsident AKB

Chère lectrice, cher lecteur,

La pandémie de Covid-19 nous a démontré, une fois de plus, que le bon fonctionnement du système de santé repose sur de nombreux facteurs de réussite. Voilà pourquoi je suis ravi que nous puissions à nouveau vous présenter, dans cette édition de «Pulsmesser», un vaste éventail d'aspects pertinents en la matière.

Par ailleurs, Olivia Jordi-Halter, experte de pharmaSuisse, nous en dira plus sur la révision totale de la formation d'Assistant/e en pharmacie CFC. Quant à Virginie Pache, membre de la direction de Galenica et responsable du plus important réseau de pharmacies, elle nous fait part de ses attentes à l'égard du nouveau modèle tarifaire RBP V.

Pour des raisons d'actualité, nous souhaitons en outre vous fournir quelques informations concernant la campagne ParaChutes, par le biais de laquelle l'ACB, en collaboration avec différents partenaires, vise à sensibiliser le public au risque accru de chutes chez les personnes âgées.

Je vous souhaite une lecture captivante!

Mark Kobel

Président ACB

Die Einführung des neuen Apothekentarifs LOA V: Drei Fragen an Virginie Pache Jeschka, Chief Pharmacies Officer und Mitglied der Geschäftsleitung der Galenica Gruppe

Die neue, von pharmaSuisse und curafutura entwickelte Tarifstruktur für Apotheken soll Anfang 2023 eingeführt werden. In der letzten Ausgabe des Pulsmessers wurde über deren Ziele und Vorteile berichtet. Doch wie wird der neue Tarifvertrag aus Sicht der Gesundheitsdienstleister beurteilt? Wir haben mit Virginie Pache Jeschka gesprochen, die das grösste Apothekennetzwerk der Schweiz leitet.

Was versprechen Sie sich als Chefin über mehr als 360 Apotheken vom neuen Tarifvertrag?

In erster Linie wünsche ich mir, dass der neue Tarif die Rolle und Kompetenzen der Apotheken langfristig stärkt und die Beratung durch die Apothekenteams in den Vordergrund rückt. Mit dem neuen Abgeltungssystem soll ein Umdenken einhergehen: weg vom Produktgedanken, hin zur Anerkennung der Leistungen, die in Apotheken erbracht werden. Diese Wahrnehmung soll letztlich auch bei den Kundinnen und Kunden ankommen.

Gleichzeitig bietet die neue Tarifstruktur Chancen für eine Kostendämpfung im gesamten Gesundheitssystem, namentlich durch die Förderung von Generika. Galenica beschäftigt sich seit Jahren mit diesem Thema, das neue System könnte hier aber einen flächendeckenden Beitrag zu niedrigeren Medikamentenkosten leisten.

Ursprünglich sollte das neue Tarifmodell Anfang 2022 eingeführt werden, heute ist bereits von Anfang 2023 die Rede. Was bedeutet diese Verzögerung für Sie als Managerin und für die Apotheken der Galenica Gruppe?

Es ist nicht nur ungewiss, wann genau das neue Modell eingeführt wird, sondern auch, wie dieses genau aussehen wird.



Virginie Pache Jeschka

Seit 2021 Chief Pharmacies Officer bei Galenica

pharmaSuisse und curafutura haben das neue Tarifsystem zwar so weit wie möglich ausgearbeitet, die Inhalte müssen aber durch die politischen Entscheidungsträger bestätigt werden. Das führt zu Unsicherheiten, die uns daran hindern, unsere Apotheken bereits jetzt auf die Einführung vorzubereiten. Zuerst müssen die Apothekenteams instruiert und geschult werden, beispielsweise betreffend das Kassensystem. Danach gilt es, die Kundinnen und Kunden über die Änderungen zu informieren. Wir stehen hier zwar in den Startlöchern, aber im Moment heisst es noch abwarten.

Sie begleiten die Entwicklung des Schweizer Apothekenmarkts seit mehreren Jahren in führenden Positionen. Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Veränderungen während dieser Zeit und wo sehen Sie die Rolle der Apotheken in absehbarer Zukunft?

Für mich stehen hier zwei Punkte im Vordergrund: Zum einen ist das die ordentliche Revision des Heilmittelgesetzes im Jahr 2019, durch welche die Apotheken mehr Kompetenzen erhalten haben. Diese Kompetenzerweiterung haben wir in unseren Apotheken konsequent umgesetzt, zum Beispiel durch Schulungen

der Apothekenteams in der sogenannten Primary Care. Das hat nicht nur die Rolle der Apotheken als Leistungserbringer gestärkt, sondern auch unseren Stellenwert als Gesundheitsdienstleister und Betreiber eines Apothekennetzwerks.

Zum anderen hat natürlich auch Covid-19 die Welt der Apotheken verändert. Wir konnten zeigen, wie systemrelevant Apotheken für die Schweizer Bevölkerung sind. Die Apothekenteams waren für viele Kundinnen und Kunden die erste Anlaufstelle und konnten sie während der gesamten Pandemie mit Dienstleistungen und Produkten versorgen. Und auch Covid-19 ging mit Kompetenzerweiterungen einher. So waren wir beispielsweise sehr dankbar, dass wir Pharmaassistentinnen und -assistenten für die Durchführung von Covid-19-Impfungen schulen und einsetzen durften.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Apotheken diese beiden Chancen genutzt haben. Und diese Stärkung der Rolle als Leistungserbringer kann letztendlich auch als Vorarbeit für den neuen Apothekentarif gesehen werden.

StoppSturz – Sensibilisierungskampagne gegen Stürze

Stürze vermeiden – das ist das übergeordnete Ziel des interprofessionellen und überkantonalen Pilotprojekts StoppSturz. Die oft schwerwiegenden Folgen von Stürzen im Alter sollen mit koordinierten Massnahmen durch die Berufsgruppen der Ärzteschaft, der Spitex, der Physio- und Ergotherapie sowie der Apotheken gemeinsam minimiert werden. Es geht darum, Personen mit einem hohen Sturzrisiko rechtzeitig zu erkennen und bedarfsgerecht zu unterstützen.

Apotheken als Katalysatoren der Sturzprävention

Dem Apothekerverband des Kantons Bern (AKB) als wichtige Stütze des kantonalen Projekts StoppSturz ist es wichtig, das grosse Potenzial der Apotheken bei der Sturzprävention zu nutzen. Die Mitarbeitenden der Apotheken sind bei Fragen zu Medikamenten sehr einfach zugängliche Spezialistinnen und Spezialisten.

Entsprechend ist die Hürde, sich in der Apotheke schnell einen Rat zu holen, für Betroffene und Angehörige oftmals tiefer, als wenn sie dafür zuerst einen Termin in der Hausarztpraxis vereinbaren müssten.

Schulungen für Apothekenteams

Einige Medikamente wie Schlafmittel, stimmungsaufhellende oder angstlösende Mittel können dazu führen, dass man unsicherer auf den Beinen ist. Damit steigt auch das Risiko umzufallen und sich zu verletzen. Im Rahmen von StoppSturz und auf Initiative des AKB werden im April 2022 die Mitarbeitenden der bernischen Apotheken in sturzspezifischen Fragen weitergebildet. Dabei wird die Sturzthematik im Allgemeinen aufgefrischt – inklusive des Wissens, wie sich das Sturzrisiko mittels Alarmfragen (siehe Plakat) rasch einschätzen lässt. Die Schulung beinhaltet zudem konkrete Tipps zur allgemeinen Sturzprävention sowie Infos zu lokalen Anlaufstellen für Betroffene.

Sensibilisierungskampagne im «Sturzmonat» Mai 2022

Die bernischen Apotheken treiben die Sensibilisierung der älteren Bevölkerung und deren Angehöriger während des ganzen Monats Mai mittels verschiedener Kommunikationsmittel voran. Die Kundinnen und Kunden werden dadurch angeregt, ihr individuelles Sturzrisiko selbst einzuschätzen und das Thema mit Fachpersonen und ihrem persönlichen Umfeld zu besprechen. Dabei sollen sie lernen, dass Stürze nicht einfach zum natürlichen Alterungsprozess gehören und dass man viel gegen sie unternehmen kann. Ziel der Kampagne ist eine sachliche und professionelle Auseinandersetzung mit dem oft als heikel eingestuften Thema Sturz.

Dieser Artikel wurde mit freundlicher Unterstützung von Frau Verena Noser, Pro Senectute Kanton Bern, Projektleiterin StoppSturz Kt. Bern, verfasst.

«Ein Ratgeber Ihrer Apotheke» / «Un guide de votre pharmacie»



Sicher zu Fuss unterwegs

- Sind Sie in den letzten 12 Monaten gestürzt?
- Fühlen Sie sich unsicher beim Stehen oder Gehen?
- Haben Sie Angst zu stürzen?

Falls JA: Sprechen Sie mit einer Fachperson.
www.stoppsturz.ch



Ein Ratgeber Ihrer Apotheke



Der AKB hat zusammen mit StoppSturz einen Ratgeber verfasst, der in einfachen Worten auf die möglichen Risiken durch gewisse Medikamente und deren sichere Anwendung eingeht. Darin sind auch hilfreiche Tipps und Hinweise zur Verminderung des Sturzrisikos enthalten. Diese und weitere relevante Informationen sowie StoppSturz Schulungsunterlagen finden Fachpersonen und Betroffene kostenlos unter www.stoppsturz.ch. Die Website www.sichergehen.ch liefert zudem viele lokale Angebote zur Sturzprävention (FitGym, Tai Chi, Turnvereine, Gangsicherheitskurse etc.) in allen Ecken des Kantons.

L'ACB a rédigé, en collaboration avec «Parachutes», un guide qui aborde en termes simples les risques potentiels liés à certains médicaments et leur utilisation sûre. On y trouve également des conseils pour réduire le risque de chute ainsi que des points de contact. Les professionnels de la santé et les personnes concernées peuvent trouver ces informations pertinentes et d'autres, gratuitement sur www.parachutes.ch. En outre, le site www.equilibre-en-marche.ch informe sur de nombreuses offres locales de prévention des chutes aux quatre coins du canton (FitGym, Tai Chi, clubs de gymnastique, cours de sécurité de la marche, etc.).

Tout le matériel de campagne est également disponible en français.

«Eine der grössten Herausforderungen ist die Gestaltung des handlungskompetenzorientierten Unterrichts an der Berufsfachschule.»

Junge Menschen, die sich nach der Schule für einen Beruf in der Apotheke interessieren, können sich ab diesem Sommer zur Fachfrau oder zum Fachmann Apotheke EFZ ausbilden lassen. Olivia Jordi-Halter, Projektleiterin berufliche Grundbildung bei pharmaSuisse, erläutert im nachfolgenden Interview die Inhalte der Revision und deren Bedeutung für die Berufsfachschule des Detailhandels Bern bsd.

Was ist Ihre Rolle bei der laufenden Revision?

Ich bin bei pharmaSuisse für die Gesamtprojektleitung verantwortlich und bin sowohl intern als auch extern die Ansprechperson für alle Fragen rund um die berufliche Grundbildung. Dadurch, dass ich in alle Teilprojekte involviert bin, sind meine Aufgaben sehr vielfältig. Zum Beispiel arbeite ich eng mit den Arbeitsgruppen zusammen, welche die Inhalte erarbeiten. Darüber hinaus stehe ich in regelmässigem Austausch mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, da der Prozess einer solchen Revision über weite Strecken vom Bund vorgegeben ist. Zurzeit beschäftigt mich vor allem die Kommunikation, beispielsweise die Neugestaltung und Aktualisierung der Website. Zudem stehen in den kommenden Monaten weitere Schulungen für die Akteure in der beruflichen Grundbildung an.

Wann, wie und durch wen wurde entschieden, dass ein neuer Lehrberuf eingeführt werden soll?

Jede Berufsausbildung mit Eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder Eidg. Berufsattest (EBA) hat eine Kommission für Berufsentwicklung und Qualität (SKBQ). Dort haben das SBFI, die kantonalen Berufsbildungsämter, pharmaSuisse als Organisation der Arbeitswelt (OdA) sowie Vertreterinnen und Vertreter der

Fachlehrerschaft Einsitz. Eine Aufgabe dieser Kommission ist gemäss Bildungsverordnung, die Berufsausbildung alle fünf Jahre einer Prüfung zu unterziehen. Damit wird sichergestellt, dass die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger alle Fähigkeiten mitbringen, die im Markt gefragt sind. 2017 wurde in diesem Rahmen entschieden, dass der Lehrberuf totalrevidiert wird, also auch die gesetzlichen Grundlagen neu erstellt werden.

Wieso wurde diese Anpassung der Grundbildung erforderlich?

Das Arbeitsumfeld einer Apotheke ist in einem stetigen Wandel. Diverse Gesetzesanpassungen, zum Beispiel die Revision des Heilmittelgesetzes, haben die Apotheken direkt betroffen. Durch solche Aspekte und die verstärkte Ausrichtung der Apotheken als Leistungserbringer sind neue Dienstleistungen und Aufgaben dazugekommen, welche die Unterstützung von Fachfrauen / Fachmännern Apotheke EFZ erfordern. Darüber hinaus gilt es künftige Entwicklungen zu antizipieren, die in den nächsten Jahren auf die Apotheken zukommen.

Ist der aktualisierte Lehrgang anspruchsvoller?

Anspruchsvoller würde ich nicht sagen. Es war schon immer eine herausfordernde Ausbildung. Nicht nur wegen des hohen Anteils an Lektionen in der Berufsfachschule, sondern auch inhaltlich. Die Lernenden tragen in der täglichen Arbeit eine grosse Verantwortung. Sie benötigen viel Wissen und müssen dieses auch vernetzt anwenden können, um die unterschiedlichsten Gesundheitszustände von Kundinnen oder Kunden zu erfassen und zu beurteilen sowie entsprechenden Massnahmen abzuleiten.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit der bsd aus? Welche Bereiche werden gemeinsam koordiniert?

Gerade zur bsd haben wir einen sehr guten Draht. Ich bin in häufigem und engem Austausch mit Prisca Keusch, Lehrperson an der bsd und Vorstandsmitglied des AKB, die als Arbeitsgruppenleiterin die Erarbeitung des neuen Lehrplans für die Berufsfachschulen mitverantwortete. Natürlich waren in dieser Arbeitsgruppe auch Lehrpersonen aus anderen Sprachregionen vertreten, um einen Konsens für die heterogene Apothekenlandschaft zu finden.



Olivia Jordi-Halter

Begleitet die Revision der beruflichen Grundbildung seit Ende 2018

Welche neuen Anforderungen bringt die Revision für die Berufsfachschule mit sich?

Wir hatten Ende letzten Jahres schon erste Webinare und Schulungen für die betroffenen Berufskundelehrpersonen, weitere stehen dieses Jahr an. Die grösste Herausforderung ist in meinen Augen die handlungskompetenzorientierte Umsetzung des Bildungsplans. Anstelle des Fächerdenkens rückt dabei die Verschmelzung von Praxis und Theorie in den Vordergrund, das heisst man geht verstärkt von Alltagssituationen in der Apotheke aus. Ich bin guter Dinge, dass dieser Wechsel gut über die Bühne gehen wird. Das ist eine grosse Chance für diesen Beruf.

Covid-19: Die Impferfahrungen der Berner Apotheken

Seit dem Start der Covid-19-Impfkampagne des BAG wurden in der Schweiz über 15,5 Millionen Impfdosen verabreicht. Das stellte nicht nur die Impfzentren und Spitäler, sondern auch die Apotheken vor grosse Herausforderungen. Um möglichst viele Eindrücke von Apothekerinnen und Apothekern aus dieser turbulenten Zeit zu sammeln, hat der AKB Anfang Jahr eine Mitgliederumfrage bezüglich Covid-19-Impfungen durchgeführt. 62 Apotheken sind seinem Aufruf gefolgt.

Personelle Ressourcen

Damit man die Dienstleistungspalette einer Apotheke um ein Impfangebot erweitern kann, braucht es in erster Linie das nötige Personal. Diesbezüglich gibt es unter den Apotheken im Kanton Bern erhebliche Unterschiede. So stehen zwar einer grossen Mehrheit der befragten Apotheken (83,9%) insgesamt fünf oder mehr Mitarbeitende zur Verfügung, allerdings darf die Covid-Impfung nur durch Personen mit einer entsprechenden Bewilligung verabreicht werden. Bei mehr als der Hälfte der an der Umfrage beteiligten Apotheken trifft dies auf maximal drei Mitarbeitende zu. Nur knapp 20% der Apotheken konnten für die Impfung auf sechs oder mehr Personen zurückgreifen. Insgesamt kamen bei der

Impfkampagne in rund zwei Dritteln der an der Umfrage beteiligten Apotheken auch Pharma-Assistentinnen und Pharma-Assistenten zum Einsatz. Sie trugen somit massgeblich dazu bei, dass der flächenmässig zweitgrösste Kanton Bern bezüglich Impfquote schweizweit zu den Spitzenreitern gehört.

Verabreichte Impfdosen und Nachfrageentwicklung

Da die Berner Apotheken sehr individuell auf neue Herausforderungen reagieren, variiert die Zahl der bis heute bestellten und verabreichten Impfdosen stark. Laut Umfrage haben aber fast alle beteiligten Apotheken mehr als 100 Dosen verabreicht. Bei knapp der Hälfte lag die Zahl der verabreichten Impfdosen über 500, bei rund einem Fünftel sogar über 1'000. Einzelne Apotheken verzeichneten zu Spitzenzeiten mehr als 500 Impfungen pro Tag.

Auch punkto Startzeitpunkt des Impfangebots der Apotheken gab es Unterschiede. Die überwiegende Mehrheit der Apotheken im Kanton (86,6%) hat aber zum frühestmöglichen Zeitpunkt, im Mai 2021, mit dem Impfen begonnen. Bis zu den Sommerferien ging die Nachfrage nach Impfungen bereits wieder deutlich zurück.

Dennoch entschieden sich rund drei Viertel der Apotheken im November 2021 dazu, während eines gewissen Zeitraums auch Booster-Impfungen anzubieten, um die grosse Nachfrage im Kanton befriedigen zu können.

Bei der Frage, weshalb sich die Berner Apotheken der Impfkampagne angeschlossen haben, war die Verbesserung der Durchimpfungsrate der mit Abstand am häufigsten genannte Grund (83,9%). Andere wichtige Gründe waren die Verbesserung des Dienstleistungsangebots zugunsten der Kundinnen und Kunden (60,7%), die Anknüpfung an kantonale und nationale Strategien zur stärkeren Positionierung der Apotheken im Schweizer Gesundheitswesen (50%) sowie ganz allgemein die Kundenbindung (37,5%).

Kundenzufriedenheit und interdisziplinäre Zusammenarbeit als Pluspunkte

Die Impfkampagne war für alle Beteiligten mit einem immensen Aufwand verbunden. Deswegen überrascht es nicht, dass gerade mal drei der befragten Apotheken angaben, keinerlei Probleme bei der Umsetzung ihres Impfangebots erfahren zu haben. Die Personalknappheit stellte sich als die grösste Herausforderung für die Apotheken heraus (65,5%), dahinter folgen Probleme bei der Logistik und der Infrastruktur (43,6%). Die mangelnde Nachfrage der Kundinnen und Kunden identifizierten 10 der befragten Apotheken als Hindernis.

Besonders positiv wurde demgegenüber die Kundenzufriedenheit hervorgehoben. 22 Apotheken gaben an, dass die Leute mit grosser Dankbarkeit auf das Angebot reagiert haben. Vonseiten der Apotheken wurden nicht zuletzt auch die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit anderen Apotheken sowie mit Impf- und Arztpraxen positiv hervorgehoben.

Bewerbung um Mitgliedschaft

Um die Mitgliedschaft beim Apothekerverband des Kantons Bern bewerben sich:

- **Fabienne Füeg**
Bahnhof Apotheke Zbinden, Bahnhofstrasse 13, 3400 Burgdorf
- **Martin Osswald**
Amerswilerstrasse 37b, 5600 Lenzburg
- **Cornelia Hitz Penitzka**
TopPharm Apotheke Länggass, Länggassstr. 28, 3012 Bern
- **Natalie Pfeiffer**
TopPharm Apotheke Länggass, Länggassstr. 28, 3012 Bern
- **Thomas Schubert**
Coop Vitality Apotheke Bern Wankdorf, Papiermühlestr. 85, 3014 Bern
- **Christa Strahm**
Bantigerweg 134, 3122 Kehrsatz

Allfällige Einsprachen sind innert drei Wochen nach Publikation an die Geschäftsstelle des Apothekerverbandes des Kantons Bern, Münzgraben 6, Postfach, 3001 Bern zu richten.

Impressum

Apothekerverband des Kantons Bern (AKB)
E-Mail: info@apobern.ch
www.apobern.ch
Auflage: 3'000
Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2022